

# Der Kommandant des Todeszuges

## Die Abenteuer eines Offiziers der zaristischen politischen Gendarmerie — Der Lohn des Verräters — Gärtner und Stadtkommandant

Von Ernst Herbert Petri

Dochsommer 1906. In Russland, das eben den Krieg gegen Japan verlor, gärt die Revolution. Der Aufbruch ist in den Straßen der Hauptstädte. Politische Morde sind an der Tagesordnung. Truppen meutern. Das zaristische Jüttert in seinen Grundfesten.

Der Subalternkommandant Makrin steht vor seinem Kommando. „Sie übernehmen eine Aufgabe, Ivan Gregorowitsch“, sagt dieser, „die einen ganzen Mann erfordert. Sie sollen den Terroristen Tschernoff verhaften. Er wird sich mit seinen Helfern bis auf Meier wehren. Vielleicht fangen Sie ihn nicht lebend.“ Der Kommandant Makrin reißt die Hand an die Schläfe: „Dann bringe ich seine Leiche.“

Er hält sein Wort. Mit seinem Zug führen überfällt er den Schlafwandler der Terroristen. Schüsse fallen, Bomben springen. Türen werden eingetreten, Säbel schneiden durch Menschenfleisch. Das Reich der Revolutionäre wird ausgeschoben. Hoffen von ihnen fallen, darunter Tschernoff. Der Kommandant Makrin schafft seine Karabiner schwer vermerkt, belohnungslos ins Quartier. Die Stadt ist voll von der Bewunderung des jungen Offiziers.

Als er aus der Schmach erwacht, belücht ihn sein Koffer: „Ich danke Ihnen, Ivan Gregorowitsch. Warten Sie sich auf Belohnung eine Gnade aus.“ Der Belohnung bedürftig nicht lange: „Ich möchte um Eurer Majestät Pension sein und über ihre Sicherheit wachen.“ Der Mittmeister

Makrin wird der politischen Gendarmerie zugewiesen, die den Jaren persönlich zu schützen und den Kampf gegen die revolutionären Geheimorganisationen zu führen hat.

Makrin ist der Gefürchtete unter den menschlichen Bäckbunten. Das Leben seines Jaren geht ihm über alles. Um es und den Jaren zu schützen, kennt er keine Mühseligkeit. Seine Erfolge machen ihn berühmt und verhasst. Doch er ist ein Charakter, dem auch die Feinde Achtung zollen. Nur eine Schwäche hat Makrin. Das sind die Frauen. Zwar haben sie keinen Einfluß auf seinen Dienst, aber ein Rädeln um einen roten Mund sieht der Bäckhund des Jaren nicht ungerne. Dieser Schwäche wird er einst sein Leben zu verdanken haben.

Der Krieg tobt an der russischen Westfront. Makrin, seiner Verdienste wegen schon zum Oberst befördert, ist in Moskau geblieben, um den inneren Feind zu bekämpfen. Einmal Tages erwidert er den Befehl einer Dame seiner Bekanntschaft, „Ivan Gregorowitsch“, sagte sie, „ich habe eine Bitte. Ich beauftrage einen Gärtner Maralof. Man wird ihn an die Front schicken. Ich brauche ihn. Sorgen Sie dafür, daß er in Moskau bleibt.“ „Gut“, antwortet Makrin, der Gefürchtete, weil sein Befehl lächelt.

November 1917. Die Bolschewisten haben die Gewalt an sich geübt. Neben Jarenoffizier, der sich nicht in ihrer Sache befindet, droht der Tod. Den Obersten Makrin suchen die Sowjetmachthaber am eifrigsten. Er muß sich verborgen. Seine Uniform hat er längst ausgesetzt. Er wohnt verkleidet in billigen Quartier, verachtet die Verbindung zwischen den verpönten Jazisten wieder herzustellen, schämt sich, um unkenntlich zu sein. Er gibt die Hoffnung, den Jaren zu retten, nicht auf.

Da hält ihn ein Student an, der im gleichen Hause lebt. „Ivan Gregorowitsch“, sagt der Verfallene, „ich habe Sie trotz Ihrer Vermummung erkannt. Ich werde Sie dem Obersten anzeigen.“ Makrin verliert nicht die Fassung: „Und was würde Sie an einer Denunziation hindern können?“ — „Ihr Geld.“ — „Kommen Sie. Ich gebe es Ihnen.“ Makrin ist ein Ehrenmann. Er glaubt, den Studenten geminnen zu haben, und wird doch von ihm verraten.

Man bringt den Jarenoffizier in das Wohnzimmer des bolschewistischen Kommandanten von Moskau. „Warte hier, bis es dem Kameraden Kommandanten gefällt. Dich zu rufen.“ Endlich ist es soweit. Makrin sieht vor dem Bolschewistenführer, wundert sich, daß die Wachen ihn mit dem Kommandanten allein lassen. Da tritt schon der andere auf ihn zu und bietet ihm die Hand: „Sie kennen mich kaum, Ivan Gregorowitsch. Ich bin der Gärtner Maralof, den Sie einst vor dem Tod an der Front bewahrt haben. Wodurch kann ich Ihnen meine Dankbarkeit beweisen?“

Oberst Makrin verliert nicht einen Augenblick die Fassung: „Lassen Sie mich ins Ausland gehen.“ — „Und was wollen Sie dort?“ — „Offen gegen Sie gegen die Bolschewisten kämpfen. Zur Weissen Armee gehen.“ Der Kommandant von Moskau schaukelt einen Augenblick zwischen Dankesschuld und Pflicht gegenüber der von ihm vertretenen

### Ueberholte Autos preiswerter!

Befriedigen Sie unsere Forderungen in diesen Autos! Sie werden von ihrer Preiswürdigkeit überzeugt sein!

- McLaughlin 1926, „Maiters“ 4 Zylinder, ein Luxus-Modell, gute Reifen, gute Holzverkleidung, neuer „Eclair“-Motor, ein Wagen über Qualität für \$1,250.00.
- McLaughlin 1924, „Maiters“ 4 Zylinder, ein Luxus-Modell, gute Reifen, gute Holzverkleidung, neuer „Eclair“-Motor, ein Wagen über Qualität für \$1,250.00.

Wir haben nur 2 Wagen angeführt. In mehreren kompletten Beständen haben Sie Wagen verschiedener Modelle und Größen, die gleich preiswert sind und die Sie erfordern können.

Verkaufsort: 112 St. W. Ave.  
**McLaughlin Motor Car Co. Limited**  
 Agieren Retail Branch  
 Telephone 4424-8443, Regina

**DOWSWELL HEATING CO., LTD.**  
 1700 Broad Street, Regina.  
 Klempnerarbeiten und Heizanlagen.  
 Reparaturen von Zentralheizungen aller Arten.  
 Rufen Sie wegen Vorschlags No. 6544 an!

In vorgeschrittenen Jahren kannst Du kräftig und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von

**Forni's Alpenkräuter**

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlregang in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein ganzes System auf.

Ein Versuch wird Dich überzeugen. Es ist ein reines, heilkräftiges Kraut und Kräuter bereitet und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Genuß zur Gewöhnheit wird.

Keine Apothekermittel. Nur durch Spezialagenten geliefert.

**Dr. Peter Fahrney & Sons Co.**  
 2301 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Quell und Mierine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 No. 10. Street.  
 Eine Flasche Alpenkräuter \$1.50; portofrei zugesandt für \$1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten. Mierine \$1.35, mit Post \$1.50, Quell 60 Cents, mit Post 65 Cents.

# Sammeln Sie die „KARTENBILDER“ (POKE HANDS)

Die im fein geschnittenen Curret Tabak verpackt sind

dieselben können für wertvolle Geschenke ausgetauscht werden.

„POKER HAND“ (Kartensbilder) sind auch in den folgenden populären Marken verpackt.

Millbank Zigaretten  
 Winchester Zigaretten  
 Rex Zigaretten  
 Old Chum Tabak  
 Ogden's Cut Plug Tabak  
 Dixie Plug Rauch-Tabak  
 Big Ben Kau-Tabak  
 Stonewall Jackson Zigarren

(Nur in Zigarettenpackungen zu 5 Stück.)

### Der Luftfahrer wider Willen

Der Grundstücksmaier William Combe in Gander (New Jersey) hatte ein großes Interesse an der Luftfahrt, aber eine nicht minder große Angst, sich selbst einmal einem Flugzeug anzuvertrauen. Die Luftfahrt nach seiner Ansicht noch weniger als das Wasser, und er zog es vor, auf der sicheren Mutter Erde zu bleiben. Kürzlich — er war wieder einmal auf dem Flugplatz seiner Vaterstadt, als gerade ein Flugzeug starten wollte — sah er ein Mann, um das Schwanzende des Apparats vor dem Abflug festzuhalten. „Das kann ja nicht weiter gefährlich sein“, dachte Combe und erbot sich freiwillig zur Hilfeleistung. Bald darauf ertönte das Signal zum Loslassen. Aber unglücklicherweise über-

### Nettes Aussehen ist 220,000 Mark wert

Den Wert eines hübschen Gesichts hat der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, gegen dessen Entscheidung es keine Berufung mehr gibt, mit 220,000 Mark in Rechnung gestellt. Bezahlt soll die Autobiografie, der Fräulein Dorothy Conroy überliefert hat. Fräulein Conroy stand im Alter von 38 Jahren, als sie das Unglück traf, durch Ueberfahrenwerden mit dem Auto mehrere Verletzungen, eine Verletzung des Halses und den Verlust mehrerer Zähne zu erleiden. Vor dem Unfall hat sie nach dem Urteil aller ihrer Bekannten wie ein frisches junges Mädchen von 22 Jahren ausgesehen, nun sei sie um volle zwanzig Jahre älter geworden. (Sagten die Jungen!) Dorothy, von der es merkwürdig ersehen muß, daß sie in dem frauenarmen Amerika mit 38 Jahren trotz aller Schönheit und einer leitenden Betätigung in der Schallplattenindustrie immer noch ohne Mann umherliefe, konnte tatsächlich Zeitungen anführen, die sie wegen ihrer weichen Gesichtszüge, ihrer Hautfarbe und ihrer gefälligen Gesamtäußereung als die schönste Frau der Vereinigten Staaten erklärten. Der Oberste Gerichtshof billigte ihr deshalb die knappe Vierhunderttausend, da auch er sich überzeuge, daß Fräulein Dorothy selbst zwei Jahre nach dem Unfall entsetzt bleibt und also 220,000 Mark weniger wert geworden ist, die sie nun in bar erlangt bekommt.

### Der arme Mann am Orte wird gesucht

Der Großgrundbesitzer Jean Förster in Brunnien war zettelsens ein Sonderling, und so wundert sich seine Landsleute nicht allzu sehr, als sie von seinem funderbaren Testament erfahren: Das Gesamtvermögen des schwerreichen Junggeheßen sollte dem nachweisbar armen Mann am Orte zufallen. Was blieb da dem hochwohlgebildeten Aristokrat übrig, als durch eine Sonderkommission den folgerichtig gekennzeichneten Erben zu ermitteln? Die Herren riefen also die Ortsarmen im Rathaus zusammen und unterzogen sie einer eingehenden Würdigung. Man ließ sich durch feine Kleidung und verborgene Reichtümer nicht „blenden“, und untersuchte jeden Einzelnen nach bestem Wissen und Gewissen. Die nicht gerade appetitliche Arbeit nahm volle acht Tage in Anspruch; aus dem herberbaren Wettbewerb ging der Schwärmer Paul Zettl als Sieger hervor. Der Mann hat niemals in seinem Leben auch nur einen Pfennig Geld in die Hand bekommen, verdrachte seine Jagd recht verantwortungsvolle Arbeit lediglich für Nahrung, die in der Dornstocher aus Maisfeldern bestand, und trug phantastische Felle statt der Kleider. — Nach einer Wohnung durfte das arme Würmlein niemals sein eigen nennen; er schlief Sommer und Winter auf der Mutter Erde und durfte sich selbst bei der härtesten Kälte nur mit Astern und Strohballen zu grober Abtrocknung und einem Flügelschutz anzuvertrauen. Die Luft wechelte nach seiner Ansicht noch weniger als das Wasser, und er zog es vor, auf der sicheren Mutter Erde zu bleiben. Kürzlich — er war wieder einmal auf dem Flugplatz seiner Vaterstadt, als gerade ein Flugzeug starten wollte — sah er ein Mann, um das Schwanzende des Apparats vor dem Abflug festzuhalten. „Das kann ja nicht weiter gefährlich sein“, dachte Combe und erbot sich freiwillig zur Hilfeleistung. Bald darauf ertönte das Signal zum Loslassen. Aber unglücklicherweise über-

### Angebote für Kohle

Verkäufte Kohle für die Abnehmer...  
 Kohle...  
 Kohle...

### Ein kleiner Junge pfeift auf das Gericht

Vor einem Londoner Gerichtshof drückte ein kleiner Junge in höchst drastischer Form seine Verachtung über die Majestät des Königs aus. Er wurde einem Saufmann anvertraut, als er seine Mutter bei der Abgabe ihrer Jungensausgabe behinderte. Der Richter wollte den kleinen Gefährten, der noch einmal auf den eigenen Beinen stehen konnte, mit dem „Schwamm“ (Schnaps) bestrafen. Da er aber die Mutter energig beharrlich in der Junge demüthigte, wurde er nicht einmal den seinen Helm des Belästigers und hatte ihn sehr bald dem Gericht vor die Füße geworfen. Dann unterrichtete er alle und Schmeichler der quacksalberischen Welt auf ihre Kaltblütigkeit. Die Aufmerksamkeit sowohl des Schöffen als auch aller anderen Anwesenden wandte sich schnell bald vollständig der überaus mühtigen und interessanten Gegenstände der Mutter zu. Im Augenblick der höchsten Spannung ertönte plötzlich ein schriller Pfiff, wie ihn Schlingler bei beängstigender Gefahr aus ihrer Weite abgeben. Alles sprach auf. Man hielt den Pfiff für eine Warnung wegen Feuergefahr, bis man einen Augenblick später erkannte, daß der Pfiff die Schutzmannschaft entsetzt und sofort benutzte hatte. Der Richter wollte ungenügend werden, aber der Junge beantwortete jede Frage mit einem neuen Pfiff. Als der Richter jetzt vor Erregung auf den Tisch schlug, schrie der Junge und ließ sich die Pfeife entwinden, veranfaßte aber gleichzeitig eine Feuerpantoffel, deren bedauerliches Wertes Opfer wiederum der Schutzmann war. Man griff die Mutter helfend ein, trachtete Schutzmann und Kind und vollendete ihre Aufgabe ohne weitere Störung.

**SASKATOON BEER**

GREAT EXPECTATIONS FULFILLED

PURE & DELIGHTFUL IN FLAVOR

Brewed by the SASKATOON BREWING Co. Limited, SASKATOON

einem Schwachsinn gewiebt, umsonst gelebt und gekämpft.“

Diese Erkenntnis überwand der Mann nicht, von dem man einst glaubte, er habe kein Herz, kein Gefühl. In einem kleinen Pariser Hotel endete der Jarenoffizier Makrin sein verfallenes Leben durch eine Selbstentzündung.

Bei der Weissen Armee, die in Südrußland gegen die Rote kämpft, befindet der Oberst Makrin einen Vanzergang. Freund und Feind nennen diesen den „Todeszug“. Sein Kommandant kennt den Notigen gegenüber keine Schonung; „Gefangen werden nicht gemacht“, Welschenscheiden heißen den Weg, den kein Vanzergang geübt haben. Die Sowjetmachthaber, legen eine Prämie auf den Kopf des Obersten.

Im der Ukraine heißt der Zug einmal vor einem kleinen Bahnhof. Der Kommandant, dem dort die Wachen unterliegen, meldet dem Vorgesetzten kein Muskel zuckt in Makrins Gesicht. Er sagt vollkommen ruhig: „Sie sind der Student, der mich in Moskau verraten hat!“ Der andere will leugnen, zittert, verflucht sich wird bleich, verflucht weiter zu sprechen. Vermöhen Sie sich nicht weiter“, schneidet ihm Oberst Makrin das Wort ab. Dann wendet er sich zu seine Leute, die ihn und den Kommandant beobachtet haben: „Spiel ein wenig mit ihm. Bevor wir weiter fahren, will ich seine Leiche noch einmal sehen!“

Als die Weissen Truppen die letzten Jazisten russischen Bodens verjagen müßen, geht Makrin nach Paris. Da er nunmehr untätig dort wird dem Mann, der sein Leben lang behandelt, geküßt und befohlen hat, zur Qual. Er weiß nicht, womit er in der Verbannung, die gleichzeitig auch die materielle Not ist, seine Zeit verbringen soll. Jahrelang noch hofft er, ein Romanen oder ein Jarengeneral werde ihn rufen, ihn teilnehmen lassen an der Befreiung Russlands, die doch einmal kommen muß. Niemand verläßt seine Dienste. Der große Führer fehlt.

Da zieht sich Makrin, um sein großen Hoffnungen betrogen, vor den russischen Emigranten zurück. Er wird zum Sonderling verdrängt, seine Zeit mit Vektüre. Häher geraten ihm in die Hand, die große Schlaglichter auf die Korruption des Jarentums, auf die wankelmütige Schwäche Berlon des Kaisers selbst werfen. Das Ödgenbild, das der junge Mittmeister Makrin in seinem Herzen aufbaute, beginnt zu wanken. Die Augen des gereinigten Mannes werden geöffnet. Dinge, die er im Dienste des Jaren sah, gewinnen nun ein ganz anderes Aussehen. Alles, was er hielt, ist in gefährlicher, unfaßlicher Weise übertrieben, doch hier und dort immer wieder muß sich der Jarenoffizier Makrin selbst gefehen: „Dies ist wahr. Ich habe es ja selbst erlebt. Es kam mir damals nur nicht zum Bewußtsein.“ Doch jetzt weiß er mit erschütternder Nüchternheit: „Ich habe mein Leben